

Sektionsgeologe Dr. Wilhem H a m m e r konnte infolge einer später zu erwähnenden Reise nach Serbien seine Aufnahmsarbeiten in Tirol erst mit Beginn des August in Angriff nehmen und setzte dieselben fort bis am Anfang Oktober die starken Schneefälle den Arbeiten im Hochgebirge ein vorzeitiges Ende bereiteten.

Das angestrebte Ziel: die Fertigstellung des kristallinen Anteiles auf dem Blatte L a n d e c k (Zone 17, Kol. III) konnte bis auf das noch ausständige Ergebnis von ein paar wenigen Touren, welche zuletzt durch die Schneelage verhindert wurden, im Wesentlichen erreicht werden.

Den größten Teil der Zeit beanspruchte für diesen Geologen die Aufnahme des P a z n a u n t a l e s und seiner beiderseitigen Gebirgskämme. Im S und SO der Trisanna breitet sich hier ein recht einförmiger Bereich von Schiefergneisen aus bis an den Rand der Bündnerschiefer im Oberinntal; wenige vereinzelte Amphibolitlinsen und Lager können dort und da beobachtet werden, darunter eine von großer Mächtigkeit, aber auffallend geringer Erstreckung im Streichen und in enger Verbindung mit Biotitgranit stehend an der Ostseite des Rothbleiskopfs. Gegen Westen hin vermehren sich solche Einlagerungen und am Westrand des Blattes setzen rasch die zahlreichen Amphibolitzüge ein, welche im vorderen Fimbartal und unterhalb Ischgl erschlossen sind. Auch eine von den gewöhnlichen Zweiglimmergneisen abweichende Gneisart mit Biotitporphyroblasten im muskowitzreichen Grundgewebe beginnt sich hier am Westrande beiderseits der Trisanna zu entfalten. Die Gneise sind in große, steil stehende und eng geschlossene Falten zusammengedrängt.

Nördlich der Trisanna, in der Gebirgsgruppe des Hohen Riffler schließt sich an die Gneise, wegen der Uebergangsformen schwer abtrennbar, eine Zone glimmerreicher Schiefer an, teilweise reichlich Granat und Staurolith führend, welche die mächtige Granit- und Augengneismasse des Hohen Riffler umschließt und bedeckt. Lagergänge von diabasischem Charakter brechen am Kamm vom Lattejoch zum Blankajoch und am Blankaspitz durch. Oestlich der Trisanna finden diese Schiefer ihre Fortsetzung in ähnlichen Gesteinen am Rothbleiskopf und nördlich von ihm.

Zwischen den Glimmerschiefern des Rifflerkammes und den Phylliten des Stanzertales streicht eine Zone starker tektonischer Bewegungen aus, welche an vielen Stellen durch das Auftreten schwärzlicher Mylonite bezeichnet wird und aus Glimmerschiefer und Phylliten, Perlgneis (Feldspatknottengneis) und Granitgneisen im lebhaften Wechsel zusammengesetzt ist. In der östlichen Fortsetzung in der Thialspezgruppe kommen in ihr die kleinen Schollen von Verrucano und Trias zutage, deren bereits im Jahresbericht für 1914 Erwähnung getan wurde.

Die letzten Wochen der Aufnahmezeit wurden zur Vervollständigung der Aufnahme des Kartenbildes im Kaunergrat verwendet; speziell handelte es sich um die Region der Hochgipfel im Verpeital und um das Gebiet der Gallrut- und Falkaunseralm. Eine reiche Entfaltung mannigfacher Amphibolite und große Granitgneismassen charakterisieren den Aufbau dieses Abschnittes der Oetztaler Alpen.